

Stummschalten (Gedankenströme)

Ausmachen, ausruhen nichts tun lauschen der Wind weht die kleinen Gedanken herein, die reine Luft zieht in die geschundenen Venen hinein, dass pochen in den Schläfen erbebt nocheinmal, erinnert an selbst gegebene Qual.

An Missgeschicke in freier Wahl.

Sie erinnern und strömen herein mit leichter Luft reich an kalten reif der sich setzt und mir zeigt wie er trägt zu frischer Blüte, wenn diese Zeit mit wenig Güte ihr Ende finden wird und im März Veränderungen birgt hätte ich keinen Schmerz ertragen müssen eigene Schuld auf dem Kreuz wegen der tausend und einer Nacht welche wir vermissen..

Oh je meine Seele trage mich weg

Gib mir einen Versuch zu bedauern und nicht länger vor der Endgültigkeit und Aufgabe dem Spiegelbild gegenüber zu schauen und werf sie vorüber die unendlichen Mauern gebaut aus Selbstlosigkeit und Gier nach Anders als du des eigenen Anlass erbringen kannst was du suchst zu haben , selbst vermagst es in dir selbst zu haben. Seh wie oft du entkamst diesen Abend von ewiger Dämmerung am Horizont, wo der Schein noch die Schatten warf, von Entscheidung geplagt von jeher Selbskränkung und kränklicher Entschuldigung. Für genau das was dir zeronnen durch beschwören der Träume die sonst wohl selbst gekommen, somit aber erfolgreich genommen, den Untergang gleich akzeptiert zu haben war einzig allein geschuldet der Farben die mein Licht beim erlischen noch warf und somit das Gefühl von Mut zerbrach.

© **Kiio**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)